

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55.

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 56.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeilage täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund“, das St. Quintusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.



Interate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem lauffähigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengefaltete Seite oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergefaltete Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aufnahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 88.

Redaktion: Jof. Grunau.

Montag, 7. März 1910. (Thomas von Aquin.)

Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß.

37. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 6. März.

*** Kaiser Wilhelm und König Eduard.** Die Wiener „Allg. Ztg.“, die öfters als Sprachrohr maßgebender politischer Kreise in Wien benutzt wird, erklärt, aus vorzüglicher diplomatischer Quelle mitteilen zu können: Es hat sich in jüngster Zeit ein ebenso bedeutungsvolles als hoch erfreuliches politisches Ereignis vollzogen, das von besonderer Bedeutung für eine friedliche Entwicklung der Weltpolitik sein dürfte. Es ist nämlich gelungen, die verschiedenen Mißverständnisse, die zwischen Kaiser Wilhelm und König Eduard bestanden haben, vollständig aufzuklären, und die persönliche Verständigung, die zwischen den beiden Monarchen vorlag, zu befestigen. Die Reise des Prinzen Heinrich von Preußen und seiner Gemahlin nach England steht bereits in ursächlichem Zusammenhang mit dieser Wendung, denn Prinz Heinrich hat die Reise bereits nach Beilegung der Spannung unternommen. Es ist zweifellos, daß diese erfreuliche Tatsache auch auf die Politik der Staaten der beiden Monarchen nicht ohne Einfluß bleiben wird.

*** Ein gutes Beispiel in der Bekämpfung der Schmutzlitteratur.** hat man leithin in England gegeben. Dabei hat die Sache noch den Vorzug, daß man gerade an der rechten Stelle den Hebel ansetzt. Bei der immer größeren Ausbreitung der Verleumdungen sind gerade diese Verleumdungen die Kanäle geworden, durch welche der Schmutz in's Volk fließt. Um so freudiger ist es zu begrüßen, daß gerade die englischen Verleumdungen selber sich bemühen, ihr Haus rein zu halten. Die Verleumdungen wenden sich an die „Publicists Association“, an die Verlegergemeinschaft, mit einem Schreiben, in dem es heißt: „Die Verleumdungen haben geschadet, Anstöß und Vergeltung zu vermeiden, und wiederholt beartige Bücher aus dem Verkehr herausgezogen; für dieses Vorgehen ist ihnen eine Menge unverdienter, unfälliger Kritik zuteil geworden und infolgedessen auch ein beträchtlicher Geldverlust. Um nun unsere Interessen zu wahren und uns andererseits so weit als möglich die Wünsche unserer Kunden zu befriedigen, haben wir beschlossen, fürderhin kein Buch mehr in Umlauf zu bringen, von dem annehmen ist, daß es infolge seines verleumdenden, standhaftigen, unfruchtlichen oder sonstwie anstößigen Inhaltes bei einem beträchtlichen Teile unserer Abonnenten Vergeltung erregen wird. Aus diesem Grunde haben wir beschlossen, an Sie die Bitte zu richten, in Zukunft Exemplare aller Romane und überhaupt aller Bücher, deren Charakter möglicherweise Anstoß zu Meinungsverstärkungen geben könnte, uns vorerstigstens eine volle Woche vor dem Datum des Erscheinens zukommen zu lassen. Wird uns nicht die Zeit gegeben, die Bücher vor ihrem Uebergang in den Handel zu lesen, dann ist es für uns unmöglich, jenen Anstoß bei unseren Abonnenten zu vermeiden, für den in der Regel wir und nicht die Verleger verantwortlich gemacht werden. Wir haben das Vertrauen, daß Sie die Schritte, die wir in dieser Sache tun, in keiner Weise als einen Versuch von unserer Seite anzuwenden werden, eine Art Zensur einzurichten, und hoffen, daß Sie mit uns mitwirken werden, indem Sie unsern dringenden Wunsch nachkommen.“

Der daraufhin zusammengetretene Vorstand der „Publicists Association“ beschloß die Ablehnung einer Entgegnung, die die „unangelegentlichste Billigung“ des von dem Verleumdungsverbande erstellten „Flees“ aussprach und anschließend den Wunsch zu erkennen gab, seinen Bemühungen in dieser Richtung nach Kräften Unterstützung zu leisten. Gleichzeitig wurde in dem Schreiben der Vorlesung gemacht, daß auch an die berufenen Vertreter der „Authors' Society“, des Schriftstellerverbandes, die Aufforderung erging, in gemeinsamer Beratung mit Verlegern und Bibliotheksorganisationen den Plan für ein erfolgreiches Vorgehen auszuarbeiten. Die Presse ist in ihrem anhänglichen Teile mit diesem Gedanken freudig einverstanden. Wir möchten wünschen, daß auch in Deutschland alle berufenen Faktoren in solcher Weise Hand in Hand arbeiten würden, dann würde den Schmutzfluten und deren Handlangern bald das Gewerbe gelegt, der Gefühlszustand unseres Volkes aber ein guter Dienst erwiesen sein.

Aus dem Kreise Neuß.

Neuß, 7. März.

*** Der schönste Tag des Lebens** war der geliebte Säuglingstag für 70 Schüler der Neußer höheren Lehranstalt. Die Erstkommunikanten des Hl. Sakramentes wurden in feierlicher Prozession von Hrn. Religionslehrer Dr. Hecker, begleitet von der Lehrerschaft und ihren Mitwirkenden, zum Altar geleitet, wo die kirchliche Feier stattfand. Die Oberrealschule, Lehrerschaft und Schüler, zogen mit ihren Erstkommunikanten, welche Herr Religionslehrer W. Hofmann zum Tische des Herrn führte, von der Altar zur Sakramentskirche. Die eindrucksvollen feierlichen Feiern verliefen in würdevoller Weise.

*** Primiz.** Die Marienpfarre konnte in diesem Jahre gefeiert die zweite Primiz mitfeiern. Es war das erstmal, daß dem ständig sich ausbreitenden neuen Stadtteile jenseits der Bahn eine solche Freude beschieden war. Die weitere Nachbarschaft hatte denn auch gewillt, die Straßen und besonders das Haus des hochw. Hrn. Neupriesters Diak. Mann reich zu zieren. Am Vorabend brachte der Männergesangsverein „Novella“ am alterlichen Haupte ein Ständchen. Es war ein ruhender schöner Aufzug, als gestern morgen gegen 9 Uhr der hochw. Herr Primizant von der Geistlichkeit und einer Schar Kisten und Symbole tragender weigelliebender Mädchen zur Marienkirche geleitet wurde. Am Portal der Kirche begrüßte den Neupriester ein Kind mit einem Festgedichte. Braufender, feierlicher Orgelklang empfing den Neugeweihten beim Eintritt in die heimatliche Pfarrkirche. Beim Hl. Meßopfer assistierte dem Primizanten Herr Pfarrer Knott, während die Herren Kaplan Hothaus aus Viersen und Subdiakon Dr. W. H. H. aus Bruchhausen ministeriellten. Der Pfarrschiffchen begleitete die Hl. Handlung mit einer Messe von Wiltberger. In seiner Ansprache betonte Herr Pf. Knott die hehre Aufgabe des kath. Priestertums, dessen vornehmstes und hauptsächlichstes Amt sei, das Opfer des Reinen Bundes darzubringen, das erhabenste Geheimnis unserer Hl. Religion. Am Abend war die Kirchstraße und Umgebung in schöner Weise illuminiert.

*** Das Malwetter** stellt sich im Monatsjahr schon im März ein, nachdem wir im Januar bereits die Märzregen gehabt haben, ist dies aber nicht mehr als recht und billig. Wenn aber ein so milder windstiller Sonntag gar auf einen Sonntag fällt, so ist es als Gottesgeschenk der Menschheit doppelt willkommen. Alle Welt freute sich denn auch gestern im Freien auf den Spaziergängen des „Malwetter“. Die Kinder, welche auf den Wiesen schon die „Engelskinder“ pfiffen konnten, luden mit den Vögeln um die Wette. Die Gartenrestauranten hatten einen guten Tag. Drinnen und draußen war alles überfüllt. In den städtischen Anlagen grünte es und Knospen schon allenthalben. Die Spigen der bunten Crocus ragen schon aus den Beeten. Ueberall war die sorgende Hand des Gärtners zu erkennen, die schönen Anlagen noch immer anziehender zu gestalten.

*** Von der in Reichthum wurde** gestern in der Generalversammlung der Männerobskultät vorgeführt. Die ergreifende Erzählung, welche im Morgenlande zur Zeit Christi spielte, wurde nach dem Vortrag des erklärenden Textes durch Herrn Präst. Jul. Jansen durch 71 farbenprächtige Lichtbilder illustriert. Sehr stimmungsvoll wirkten die passend eingelegten Gefänge des Pfarrchörenvereins der Männerpfarre. Die Anwesenden zeigten der hochinteressanten Aufführung lebhaften Beifall.

*** Der Verband der Handwerksmeister-Gesellschaften und Vereine** im Reg. Distrikt hatte auf gestern Nachmittag die Handwerksmeister aus dem ganzen Kreise zu einer Versammlung in den Räumlichkeiten der Saal eingeladen, die aber, wohl infolge des schönen Frühlingwetters, nicht so stark besucht war, wie es im Interesse der Handwerkskassen wünschenswert gewesen wäre. Der Vorsitzende, Herr J. J. J., M. Glabach, leitete die Versammlung, der auch der Vorsitzende der Distrikthandwerkskammer, Herr W. J. J., M. Glabach, assistierte. Die Ziele des Verbandes und empfahl besonders den Beitritt zu der schon sehr erfolgreich wirkenden Sterbekasse, eine Krankenversicherung, die gegründet werden. Der größte Wert sei auf die Organisation des Handwerks zu legen. Herr J. J. J., M. Glabach, bat, überall nach Möglichkeit Handwerksmeistervereine ins Leben zu rufen und dem Verbande anzuschließen. Ferner leitete er die Vorträge der Sterbekasse auseinander. Der Vorsitzende der Handwerkskammer berichtete über das geplante Erholungsheim für geneigte Handwerksmeister bei Traben-Trarbach. Eine Anzahl Handwerkskassen hätten sich zur Gründung dieses Heims zusammengetan, das etwa 250 000 M. kosten solle. Die Handwerker würden daselbst für billiges Geld nach einer Krankheit 8 bis 14 Tage Erholung finden. Auch Herr W. J. J., M. Glabach hob die Notwendigkeit der Organisation der Handwerker hervor, sowohl im wirtschaftlichen Kampfe wie auch zur gegenseitigen Unterstützung. Selbsthilfe sei die Hauptsache. Herr J. J. J., M. Glabach, leitete die Mitteilung machen, daß im Handwerksmeisterverein 26 Mitglieder sich dem Erholungsheim anschließen hätten, die 50 Mitglieder der Neußer-Genossenschaft und ebenso 10 Mitglieder der Neußer-Genossenschaft. Außerdem seien diese Korporationen auch als solche der Vereinigung für das Erholungsheim beigetreten. Zum Abschluß wurde von verschiedenen Seiten das Abonnement der Fachpresse und besonders die ausdrückliche Unterstützung der Kollegen empfohlen, welche die Organisation in die Hände nehmen. Am Ende waren auf der Versammlung vertreten Holzheim, Grimlinghausen, Geln, Büttgen und Nord.

*** Der Unterricht** in den hiesigen Volksschulen wird am Mittwoch, den 23. März 1910, mittags 11 Uhr geschlossen. Mit dem Unterricht wird am Donnerstag, den 7. April 1910 wieder begonnen.

*** Eine Entzündung** ereignete sich Samstag abends 8 Uhr bei der Ausbe von Schaflo in der bei der von Düsseldorf kommenden elektrischen Kleinbahn, wodurch eine halbstündige Störung eintrat. Die Fahrgäste haben in der letzten Zeit wieder sehr viel über mangelhafte Beleuchtung zu klagen. Ein Lehen ist überhaupt nicht möglich. Auf der Staatsbahn würde man sich das nicht gefallen lassen. Die Rheinische Bahngesellschaft aber ist über solche Kleinigkeiten erhaben. Schließlich seien auch mehrere Klagen wiedergegeben der Hauptstraße von Neuß, daß die Rillen des Geleises nicht gehörig gereinigt werden. Die Erschütterungen werden dadurch an den Häusern doppelt stark bemerkbar.

*** Einen guten Tag** glaubte die Distriktpolizei in Neuß gemacht zu haben, indem sie Freitag einen hier in Dienst stehenden Metzgergehilfen in Haft nahm, dem mehrere sehr schwere Verbrechen zur Last gelegt werden sollten. Samstag mußte man den Mann aber völlig schuldlos wieder entlassen.

*** Unfall.** Beim Montieren des Eisenaufbaues zur erweiterten Neuprämie glitt eine Schiene aus und erlitten dabei zwei Arbeiter nicht unerhebliche Verletzungen.

*** Der nächste Zucht- und Milchviehmarkt** findet Dienstag, den 8. März statt. Zu demselben sind bereits gewisse Transporte bester tragender und milchgebender Kühe und Kinder eingetroffen.

*** Regierungsverfügung betr. Ausverkauf.**

Der Regierungspräsident hat auf Grund des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb vom 7. Juni 1909 und der Ausführungsverordnung vom 27. August 1909 für den Umfang des Regierungsbezirks aufseht nach Anhörung der zuständigen geistlichen Gerichte- und Handelsvertretungen bis auf weiteres angeordnet:

1. Alle Warenveräußerungen, die unter der Bezeichnung eines Ausverkaufs oder einer nach § 9, Absatz 1, des Gesetzes gleichartigen Bezeichnung angeündigt werden — mit Ausnahme des unter Ziffer 2 genannten Ausverkaufes und Inventurausverkaufs —, müssen spätestens zwei Wochen vor ihrem Beginn bei der Handelskammer, wenn der Ort, in dem der Ausverkauf stattfinden soll, dem Bezirke einer solchen angehört, in den übrigen Fällen bei der Ortspolizeibehörde dieses Ortes angezeigt werden. Die Anzeige muß Vor- und Zunahme, sowie Wohnort des Ankündigenden, Grund des Ausverkaufs und Zeitpunkt seines Beginnes enthalten. Spätestens eine Woche vor Beginn des Ausverkaufs ist ein von dem Ankündigenden unterschriebenes Verzeichnis von Art und Menge der auszuveräußernden Waren bei der Handelskammer (Ortspolizeibehörde) einzureichen. Eine Verkürzung der angeführten Fristen kann durch die Anmeldestelle nach Anhörung eines Sachverständigen zugelassen werden, wenn ein Ware dem Verderben ausgesetzt oder Gefahr im Verzuge ist. Die Einsicht in das Verzeichnis der Waren ist jedem gestattet. Die eingegangenen Anzeigen sind auf der Anmeldestelle drei Jahre lang aufzubewahren.
2. Die im obdenkten Geschäftsverleth als solche abfinden und in der Ankündigung als solche bezeichneten Saison- und Inventurausverkäufe dürfen im Jahre nur zweimal stattfinden, und zwar in der Zeit vom 2. bis 31. Januar und 1. bis 31. Juli. Es sind aber nur entweder zwei Saisonverkaufe oder je ein Saison- und ein Inventurausverkauf gestattet.

Zumiderhandlungen gegen diese Anordnung und unrichtige Angaben bei Befolgung der Anordnungen unter Ziffer 1 werden nach Maßgabe des § 10, Absatz 2 und 3, des Gesetzes bestraft. Diese Anordnungen treten mit dem 1. April d. J. in Kraft.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

(Grevenbroich, 7. März. Gestern wurden 20 Schüler des Progymnasiums durch ihren Religionslehrer Herrn Kaplan Lippmann zur ersten Hl. Kommunion geführt.

Gerichtliches.

*** Neuß, 5. März.** Schöffengericht. Der Stellmacher Otto St., zu Geln, soll zu Geln ein Portemonnaie mit 12.40 M. sich rechtswidrig angeeignet haben. Es erfolgte jedoch Freisprechung. — Der Viehhändler Rudolf M. und der Viehtransporteur Konrad T., beide zu Jüden, werden angeklagt, zu Neuß am 28. Dezember 1909 sich gegenständig vorzüglich fürpferlich mißhandelt und mit der Verletzung des Verbrechens des Totschlags bedroht zu haben. M. erhielt 200 M. Geldstrafe oder 20 Tage Gefängnis, wegen Mißhandlung. T. wurde freigesprochen. — Die Ehefrau Wilh. S. zu Stargelberg, wird beschuldigt in Stargelberg durch Schimpfen und Schreien groben Unfug verübt zu haben. Gegen eine Polizeigefangennehmung wurde die gerichtliche Entscheldung Das Urteil lautete auf 3

*** M. Geldbuße.** — Die Fabrikarbeiterin Magdalena Z. aus Neuß, wurde, weil sie einen Fabrikarbeiter mittels eines Messers vorzüglich fürpferlich mißhandelt hatte, zu 30 M. Geldstrafe oder 6 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der Baggararbeiter Th. B. zu Grimlinghausen, wird beschuldigt, am 6. Januar 1910 zu Uedesheim Vogeisang mittels Reimruten getrieben zu haben. Strafe: 15 Mark oder 3 Tage Haft. — Der Biebes zum Zweck des Fangens nachgestellt zu haben. Strafe: 15 M. oder 3 Tage Haft. — Der Biebesmeister Hubert R., in Delhoven, soll eine Radentfelle und ein Regal, Sachen, welche durch einen Gerichtsvollzieher aus Köln gepfändet waren, vorzüglich bei Seite geschafft haben. Die Sache wurde auf den 9. April vertagt.

Rheinland-Westfalen. Provinzial-Landtag.

(Düsseldorf, 6. März. Der 30. Rheinische Provinzial-Landtag wurde heute vom Oberpräsidenten Herrn v. Schorlemer-Meser eröffnet. Er gedachte zunächst der seit Eröffnung des ersten Landtages der Rheinprovinz am 29. Oktober 1826 geleisteten Arbeit des Provinzial-Landtages. Die Rheinische Provinzialvertretung dürfte den seither gezeigten Erfolg nicht zum geringsten Teil in Anspruch nehmen. Die Regierung erbat ein Gutachten zu dem Antrag der Landwirtschaftskammer der Rheinprovinz betr. die Einführung des Schulzwanges an den ländlichen Fortbildungsschulen. Die Staatsregierung sehe einem solchen Gesuchentwurf freundlich gegenüber; ferner sei der Entwurf zu einem neuen Tarif der von den preussischen Armenpflegeverbänden zu erstattenden Armenpflegestellen und der Antrag der Stadt Brühl auf Verleihung der Städteordnung zur Neuerung überwiegen. Es sei eine den berechtigten Wünschen entsprechende Neuregelung der Besoldungsverhältnisse der Gemeindeoberförder und Fortschrittsbeamten in die Wege geleitet worden. Durch die sorgfältige Abwägung sei es gelungen, trotz der gesteigerten Anforderungen den Etat ohne Steuererhöhungen im Gleichgewicht zu erhalten. Der Bericht über die Abnahme einer weiteren Hochbauleihe gebe ein Bild von den umfassenden Aufgaben der Provinz auf diesem Gebiet und ihrer Bedeutung. Für den Rheinlandsfonds seien neue Mittel erforderlich. Er empfahle eine Beihilfe für die Wiederherstellung des in seinem Besitze auf höchste gefährdeten Turmes der Kirche St. Martin in Köln, dessen Erhaltung nur durch Mitwirkung von Stadt, Provinz und Staat gesichert werden könne. Der Oberpräsident dankte im Namen der im Februar vorigen Jahres vom Hochwasser heimgesuchten Gegenden für die schnelle Hilfe der Provinz und schloß mit dem Wunsch, daß die Arbeiten des Landtages der Provinz zum Segen reichen möchten. Vizepräsident war Geheimrat Kommerzienrat Adolph v. Scharbrücken. Zum Vorsitzenden wurde Oberbürgermeister Spritzus-Vorne, zum stellvertretenden Vorsitzenden Graf von und zu Hohenhausen durch Zufall gewählt. Der Provinzialausschuß beauftragte ein Geseß über den Schulzwang für ländliche Fortbildungsschüler. Es liegen Petitionen auf Ausdehnung der Bestimmungen über Anrechnung von Militär- und Vorbereitungsdienst auf das Besoldungsdienstalter aller Militärbeamten im Dienste der Rheinischen Provinzialverwaltung und auf Durchführung des Wanderarbeitsstättengesetzes in der Rheinprovinz bzw. Dotation entsprechender Einrichtungen vor. Nächste Sitzung Montag 10½ Uhr.

*** Köln, 4. März.** Bankdirektor Richter hat der Stadt ein Vermächtnis von 100 000 M. zur Errichtung einer Ruhmeshalle im Stadtwald gemacht. Dort sollen Wärmobüsten solcher Personen aufgestellt werden, welche sich um die Verbesserung der Verhältnisse der niederen Volksklassen verdient gemacht haben. Es stehen jetzt 105 000 M. für die Halle zur Verfügung; davon sollen 80 000 M. für die Halle verwandt werden, 20 000 M. für Unterhaltung und Beschaffung von Büsten in Reserve bleiben und 5000 M. als Preis für einen Wettbewerb ausgegeben werden. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß gestern die Ausschreibung eines Wettbewerbs zur Erlangung eines Entwurfes unter den deutschen Architekten.

*** Trier, 5. März.** Der auf den 5. März angelegte Mordprozeß Treuer ist wiederum vertagt worden, da ein in England weilender wichtiger Zeuge der Verteidigung nicht rechtzeitig herbeizuschaffen ist.

*** Bochum, 5. März.** Beim Spiel mit einem seit Jahren nicht mehr gebrauchten Revolver drang heute nachmittags einem 13 Jahre alten Schüler eine Kugel in die Schläfe. Als der hinzugekommene Arzt erschien, war der Knabe schon verstorben.

durch Schulente ver-
einigend.

Bei dem Latofuers
den Rogerspaß sind
den

stischen Post.
auf dem Sahmarch zu
n gestern durch schu
de etwa 60 Personen
er.

st-Sagen zu Neus.
März 1910:
A. van Schindel, mit
einen.

st-Sagen zu Neus.
März 1910:
A. van Schindel, mit
einen.

st-Sagen zu Neus.
März 1910:
A. van Schindel, mit
einen.

st-Sagen zu Neus.
März 1910:
A. van Schindel, mit
einen.

st-Sagen zu Neus.
März 1910:
A. van Schindel, mit
einen.

st-Sagen zu Neus.
März 1910:
A. van Schindel, mit
einen.

st-Sagen zu Neus.
März 1910:
A. van Schindel, mit
einen.

st-Sagen zu Neus.
März 1910:
A. van Schindel, mit
einen.

st-Sagen zu Neus.
März 1910:
A. van Schindel, mit
einen.

st-Sagen zu Neus.
März 1910:
A. van Schindel, mit
einen.

st-Sagen zu Neus.
März 1910:
A. van Schindel, mit
einen.

st-Sagen zu Neus.
März 1910:
A. van Schindel, mit
einen.

st-Sagen zu Neus.
März 1910:
A. van Schindel, mit
einen.

st-Sagen zu Neus.
März 1910:
A. van Schindel, mit
einen.

st-Sagen zu Neus.
März 1910:
A. van Schindel, mit
einen.

st-Sagen zu Neus.
März 1910:
A. van Schindel, mit
einen.

st-Sagen zu Neus.
März 1910:
A. van Schindel, mit
einen.

st-Sagen zu Neus.
März 1910:
A. van Schindel, mit
einen.

st-Sagen zu Neus.
März 1910:
A. van Schindel, mit
einen.

st-Sagen zu Neus.
März 1910:
A. van Schindel, mit
einen.

st-Sagen zu Neus.
März 1910:
A. van Schindel, mit
einen.

st-Sagen zu Neus.
März 1910:
A. van Schindel, mit
einen.

st-Sagen zu Neus.
März 1910:
A. van Schindel, mit
einen.

st-Sagen zu Neus.
März 1910:
A. van Schindel, mit
einen.

st-Sagen zu Neus.
März 1910:
A. van Schindel, mit
einen.

st-Sagen zu Neus.
März 1910:
A. van Schindel, mit
einen.

st-Sagen zu Neus.
März 1910:
A. van Schindel, mit
einen.

st-Sagen zu Neus.
März 1910:
A. van Schindel, mit
einen.

st-Sagen zu Neus.
März 1910:
A. van Schindel, mit
einen.

st-Sagen zu Neus.
März 1910:
A. van Schindel, mit
einen.

st-Sagen zu Neus.
März 1910:
A. van Schindel, mit
einen.

st-Sagen zu Neus.
März 1910:
A. van Schindel, mit
einen.

st-Sagen zu Neus.
März 1910:
A. van Schindel, mit
einen.

st-Sagen zu Neus.
März 1910:
A. van Schindel, mit
einen.

st-Sagen zu Neus.
März 1910:
A. van Schindel, mit
einen.

st-Sagen zu Neus.
März 1910:
A. van Schindel, mit
einen.

st-Sagen zu Neus.
März 1910:
A. van Schindel, mit
einen.

st-Sagen zu Neus.
März 1910:
A. van Schindel, mit
einen.

Sitzungsbericht aus dem Abgeordnetenhaus.

Auf der Tagesordnung steht die Beratung eines Antrags der vereinigten Gemeindefunktionäre auf Annahme folgender Resolution:

allgemeine Eingemeindungsfragen

betreffend, wonach a) in Zukunft bei Eingemeindungs-
gesetzen in die zu vereinigenden Eingemeindungs-
bedingungen nur solche Vorschriften aufgenommen werden
sollen, durch die entweder eine Verbesserung der ge-
setzlichen Lage erfolgt oder öffentlich-rechtliche, erzie-
hungswirtschaftliche oder sonstige Vorteile begründet
werden; b) in allen Eingemeindungsfragen von erheb-
licher Bedeutung eine Anhörung des Provinzial- (Kommun-
al-) Landtags herbeigeführt und c) künftig darauf
hingewirkt werden soll, daß in die Eingemeindungs-
verträge Bestimmungen, die dauernde Sonderrechte schaffen,
nicht aufgenommen werden.

Dann liegt ein Antrag (S. 10) des Hrn. v. d. Hoffen vor, in
Abf. 6 der Resolution hinter dem Worte „Bedeutung“
das Wort „hinzu“ einzufügen.

Hr. v. d. Hoffen (S. 10): Die Regierung ist beständig
nachgiebig gegenüber den Eingemeindungsbedürfnissen der
großen Städte. Diese sollten nur da gestattet werden,
wo ein großes öffentliches Interesse im Spiele ist, das selbst-
verständlich auch gegen den Willen der beteiligten Kom-
mune. Nehmer empfindet die Annahme der Resolution
und erklärt, daß seine Freunde von dem Hrn. v. d. Hoffen
gelegenden Vorlagen die Frankfurter Vorlage ableiten
und die Frankfurter Vorlage ableiten werden.

Hr. v. d. Hoffen (S. 10) wendet sich gegen den
Antrag S. 10, da bei seiner Annahme alles beim alten
bleiben würde.

Gehelmer Freund: Auch die Regierung ist der Mei-
nung, daß Eingemeindungen nur im öffentlichen Inter-
esse vorzunehmen sind. Aber liegt die Eingemein-
dung nicht nur im Interesse der großen Städte, sondern
auch im höchsten Interesse des ganzen Landes. (Sehr
richtig! links.)

Nach weiterer innerlicher Debatte wird der An-
trag S. 10 zurückgezogen und die Resolution gegen die
Stimmen der Freireisenden angenommen.

Die Vorlagen betr. die Erweiterung der Stadtteile
Essen, Köln a. Rh., Rastatt und Kiel werden ohne Debatte
in zweiter Lesung angenommen. Die Vorlage über Er-
weiterung des Stadtteils Hensburg an die verklärte
Gemeinde Hensburg wird zurückgezogen.

Die Vorlagen betr. die Erweiterung der Stadtteile
Hamburg und Magdeburg werden debattiert genehmigt.

Es folgt die zweite Lesung des

Handelsrats.

Hr. v. d. Hoffen (S. 10) bekundet eine andere An-
sicht der Sachlage als der technische Ausschuss. Wir
brauchen mehr Handwerker. Es darf nicht
unterbleiben, um diese wichtige Schicht der Bevölkerung
weiter zu fördern.

Handelsminister Dr. Sydow: Ich stehe auf dem-
selben Standpunkt wie mein Vorgänger. Die Lehrer
an den Handwerkschulen sollen nicht zu theoretisch sein
und sollen mit der Praxis enge Fühlung haben.

Hr. v. d. Hoffen (S. 10): Wir erkennen die großen
Verdienste des Lehrers. Aber die großen
politischen Kampf der Handwerker, der den
die Sozialdemokratie der Handwerker nicht
nicht ein. Wo bleibt die Handwerker der Vorwärts?
vom „Jungendischen Handwerker“ angeführt der Tat-
sache, daß aus deutschen Arbeitern mehr Streikun-
terstützungsgelder nach Schweden gewandert sind als aus
allen anderen Ländern der Welt zusammen? Gegen die
Reibekämpfung der Arbeitgeber mit sozialpolitischen Auf-
wendungen macht der Handwerker jetzt auch die Freizüg-
keit Front. Der Handwerker beklagt auch den Handwerker-
werks bei Subventionen. Gleichberechtigung der Handwerker
mit den Handelskammern und Einführung des zweiten
Teiles des Gesetzes über die Sicherung der Bauord-
nungen als Mittel gegen den Bauhandwerk, staatliche
Förderung der Winterhilfe, des Lehrlingsvertrages und
der Jugendfürsorge. (Beifall rechts.)

Hr. Dr. Gruenberg (S. 10) weist auf die erfreuliche
Förderung der wirtschaftlichen Verhältnisse der letzten Zeit
hin. Andere Handelsbilanz ist aber immer noch passiv.
Die Regierung sollte das deutsche Kapital zu Investie-
rungen im Ausland anregen. Dadurch würde auch in-
direkt unser Export sich heben und wir könnten einmal
unser Handelsbilanz dauernd aktiv gestalten. Unsere
Schuldenpolitik hat eine Beförderung der Zahlungsbilanz-
verhältnisse hervorgerufen. Die Zahl der Arbeitslosen
ist in Deutschland geringer als in England und anderen
Ländern. Die Auswanderung ist ebenfalls zurückgegangen.
Alles das sind günstige Folgen der Schuldenpolitik. Die
Handelsverträge betreffen uns nicht so. Sie haben
dennoch das Ergebnis, daß die Konkurrenz im
Inlande unterdrückt wird. Die Staatsregierung sollte
bei uns keine amerikanischen Zustände aufkommen lassen.
Die Rheinisch-Westfälische Kohlenkommission in Mannheim
abgelehnt sind, leben in recht unwürdigen, sozialen Ver-
hältnissen. Von einer Sonntag- und Nachtarbeit ist z. B.
keine Rede. — Die Bedeutung der Wirtschaftserneuerung
auch ich an. Man sollte nach dem Vorbild Japans in der
weiteren Förderung dieser Einrichtung nicht erlahmen.
Die Übertragung von Staatslieferungen an das Hand-
werk würde vor allem einen außerordentlich guten Ein-
druck in moralischer Hinsicht machen. An der Bildung
des Handwerks haben die katholischen Gewerkschaften
einen hervorragenden Anteil. Herr von Bethmann hat
als Staatssekretär des Innern diese Verdienste ausdrück-
lich anerkannt. — Die Handwerkskammern wünschen drin-
gend, daß auch der 2. Teil des Gesetzes zur Sicherung
der Bauordnungen der Bauhandwerks möglichst bald in
Praktik tritt. Eigenartig ist noch immer die Stellung der
Verwaltungen zur Gewerkschaft. Die Gewerkschaften
sollen nach den Bestimmungen der Regierung hauptsächlich
zu Landeskulturarbeiten herangezogen werden. Aber
neuerdings werden wieder besondere Klagen über das
Regelung Gefährdung laut, daß dem Handwerk eine weit-
gehende Konkurrenz durch die dortigen Gewerkschaften be-
reitet wird. Die Veranlassung der Wettbewerbs-
einstellung wird bezogen, zur Alters- und Invaliditäts-
versicherung muß aufhören. Durch das Eindringen der
Frauen, die meist mangelhaft ausgebildet sind, in ver-
schiedene Industriezweige wird eine Preisdrückerei her-
beigeführt. Wie steht es mit der Berufsbildung
der Handwerker? Nach den Bestimmungen des Staats-
sekretärs Dr. Sydow im Reichstage scheint die Sache auf
die lange Bank geschoben zu werden. Das wäre höchst
bedauerlich. Die Handelskammern streben sich un-
begrenzt nach und entgegen einer Meinung des Ministers
gegen die Einrichtung von Kleinhandelsausstellungen. Diese
große Ungeheuerlichkeit der Handelskammern wird das Haus
schon hoffentlich nicht allzulange gefallen lassen und ge-
gebenfalls das Gesetz ändern. Wie steht es mit dem
verprochenen Wohnbaugesetz? Kann diese Frage nicht
schon für ganz Breiten geregelt werden? Wo sollte
man sich denn vorsetzen. (Beif. Beifall im Hrn.)

Das Haus verlegt sich auf Montag 11 Uhr: Zweite
und dritte Lesung von Stadterweiterungsvorlagen, Han-
delsrat.

Sitzungsbericht aus dem Reichstage.

des Reichstages, 5. März.

Das Haus legt die Beratung des

Etat des Reichsanwaltschafts des Innern

bei den „Einmaligen Ausgaben“ fort.

Hr. v. d. Hoffen (S. 10) erbittet Erhöhung des Budgets
zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit.

Hr. v. d. Hoffen (S. 10) schlägt sich dem Vorredner an.

Hr. v. d. Hoffen (S. 10) äußert sich in gleichem
Sinn. Zumal die Säuglingssterblichkeit in Deutschland

nahezu höher sei, als in anderen Staaten, müsse sich
das Reich für die Lösung dieses Problems einengen.
Benachteiligung des Reiches solle für diesen Zweck eine
höhere Summe in den Etat eingebracht werden.

Hr. v. d. Hoffen (S. 10) weist sich dem an.

Staatssekretär Dr. Sydow: In der Annahme der
höhen aktuellen Bedeutung der Säuglingssterblichkeit
ich mit dem Vorredner einig. In erster Linie wird es
freilich Aufgabe der Gemeinden sein, auf diesem Ge-
biet zu wirken. (Sehr richtig! rechts.) Es erscheint da-
her zweifelhaft, ob es angebracht ist, ein Staats- oder
Reichsinstitut zu schaffen oder ob nicht ein selbständiges
privates Institut dazu besser geeignet ist, auf das aller-
dinges Reich und Staat einen gewissen Einfluss haben
müssen.

Bei dem Titel zur Förderung der „Erforschung und
Bekämpfung der Tuberkulose“ erbittet

Hr. v. d. Hoffen (S. 10) eingehend, wie außerordentlich
die Tuberkulose unter den Vorzeitanerkrankungen mit-
te.

Präsident Graf Schwerin erklärt sich schließlich, er
habe dem Rechner Spielraum gelassen, aber eine so aus-
dehntende Schürung der Zustände in seiner Industrie geht
über den Rahmen des Titels hinaus.

Hr. v. d. Hoffen (S. 10) weist auf die Bedeutung der
vielen Titel noch wohl erheblich mehr „zur Sache“ als
reicht die Zahl- und Bauern-Debatte zum Staatssekre-
tariat.

Präsident Graf Schwerin (etwas erregt und leb-
haft): Ich erlaube Sie nochmals, bloß zur Sache zu
sprechen.

Hr. v. d. Hoffen (S. 10) weist auf die Bedeutung der
vielen Titel noch wohl erheblich mehr „zur Sache“ als
reicht die Zahl- und Bauern-Debatte zum Staatssekre-
tariat.

Hr. v. d. Hoffen (S. 10) weist auf die Bedeutung der
vielen Titel noch wohl erheblich mehr „zur Sache“ als
reicht die Zahl- und Bauern-Debatte zum Staatssekre-
tariat.

Hr. v. d. Hoffen (S. 10) weist auf die Bedeutung der
vielen Titel noch wohl erheblich mehr „zur Sache“ als
reicht die Zahl- und Bauern-Debatte zum Staatssekre-
tariat.

Hr. v. d. Hoffen (S. 10) weist auf die Bedeutung der
vielen Titel noch wohl erheblich mehr „zur Sache“ als
reicht die Zahl- und Bauern-Debatte zum Staatssekre-
tariat.

Hr. v. d. Hoffen (S. 10) weist auf die Bedeutung der
vielen Titel noch wohl erheblich mehr „zur Sache“ als
reicht die Zahl- und Bauern-Debatte zum Staatssekre-
tariat.

Hr. v. d. Hoffen (S. 10) weist auf die Bedeutung der
vielen Titel noch wohl erheblich mehr „zur Sache“ als
reicht die Zahl- und Bauern-Debatte zum Staatssekre-
tariat.

Hr. v. d. Hoffen (S. 10) weist auf die Bedeutung der
vielen Titel noch wohl erheblich mehr „zur Sache“ als
reicht die Zahl- und Bauern-Debatte zum Staatssekre-
tariat.

Hr. v. d. Hoffen (S. 10) weist auf die Bedeutung der
vielen Titel noch wohl erheblich mehr „zur Sache“ als
reicht die Zahl- und Bauern-Debatte zum Staatssekre-
tariat.

Hr. v. d. Hoffen (S. 10) weist auf die Bedeutung der
vielen Titel noch wohl erheblich mehr „zur Sache“ als
reicht die Zahl- und Bauern-Debatte zum Staatssekre-
tariat.

Hr. v. d. Hoffen (S. 10) weist auf die Bedeutung der
vielen Titel noch wohl erheblich mehr „zur Sache“ als
reicht die Zahl- und Bauern-Debatte zum Staatssekre-
tariat.

Hr. v. d. Hoffen (S. 10) weist auf die Bedeutung der
vielen Titel noch wohl erheblich mehr „zur Sache“ als
reicht die Zahl- und Bauern-Debatte zum Staatssekre-
tariat.

Hr. v. d. Hoffen (S. 10) weist auf die Bedeutung der
vielen Titel noch wohl erheblich mehr „zur Sache“ als
reicht die Zahl- und Bauern-Debatte zum Staatssekre-
tariat.

Hr. v. d. Hoffen (S. 10) weist auf die Bedeutung der
vielen Titel noch wohl erheblich mehr „zur Sache“ als
reicht die Zahl- und Bauern-Debatte zum Staatssekre-
tariat.

Hr. v. d. Hoffen (S. 10) weist auf die Bedeutung der
vielen Titel noch wohl erheblich mehr „zur Sache“ als
reicht die Zahl- und Bauern-Debatte zum Staatssekre-
tariat.

Hr. v. d. Hoffen (S. 10) weist auf die Bedeutung der
vielen Titel noch wohl erheblich mehr „zur Sache“ als
reicht die Zahl- und Bauern-Debatte zum Staatssekre-
tariat.

Hr. v. d. Hoffen (S. 10) weist auf die Bedeutung der
vielen Titel noch wohl erheblich mehr „zur Sache“ als
reicht die Zahl- und Bauern-Debatte zum Staatssekre-
tariat.

Hr. v. d. Hoffen (S. 10) weist auf die Bedeutung der
vielen Titel noch wohl erheblich mehr „zur Sache“ als
reicht die Zahl- und Bauern-Debatte zum Staatssekre-
tariat.

Hr. v. d. Hoffen (S. 10) weist auf die Bedeutung der
vielen Titel noch wohl erheblich mehr „zur Sache“ als
reicht die Zahl- und Bauern-Debatte zum Staatssekre-
tariat.

Hr. v. d. Hoffen (S. 10) weist auf die Bedeutung der
vielen Titel noch wohl erheblich mehr „zur Sache“ als
reicht die Zahl- und Bauern-Debatte zum Staatssekre-
tariat.

Hr. v. d. Hoffen (S. 10) weist auf die Bedeutung der
vielen Titel noch wohl erheblich mehr „zur Sache“ als
reicht die Zahl- und Bauern-Debatte zum Staatssekre-
tariat.

Hr. v. d. Hoffen (S. 10) weist auf die Bedeutung der
vielen Titel noch wohl erheblich mehr „zur Sache“ als
reicht die Zahl- und Bauern-Debatte zum Staatssekre-
tariat.

Hr. v. d. Hoffen (S. 10) weist auf die Bedeutung der
vielen Titel noch wohl erheblich mehr „zur Sache“ als
reicht die Zahl- und Bauern-Debatte zum Staatssekre-
tariat.

Hr. v. d. Hoffen (S. 10) weist auf die Bedeutung der
vielen Titel noch wohl erheblich mehr „zur Sache“ als
reicht die Zahl- und Bauern-Debatte zum Staatssekre-
tariat.

Hr. v. d. Hoffen (S. 10) weist auf die Bedeutung der
vielen Titel noch wohl erheblich mehr „zur Sache“ als
reicht die Zahl- und Bauern-Debatte zum Staatssekre-
tariat.

Hr. v. d. Hoffen (S. 10) weist auf die Bedeutung der
vielen Titel noch wohl erheblich mehr „zur Sache“ als
reicht die Zahl- und Bauern-Debatte zum Staatssekre-
tariat.

Hr. v. d. Hoffen (S. 10) weist auf die Bedeutung der
vielen Titel noch wohl erheblich mehr „zur Sache“ als
reicht die Zahl- und Bauern-Debatte zum Staatssekre-
tariat.

Hr. v. d. Hoffen (S. 10) weist auf die Bedeutung der
vielen Titel noch wohl erheblich mehr „zur Sache“ als
reicht die Zahl- und Bauern-Debatte zum Staatssekre-
tariat.

Hr. v. d. Hoffen (S. 10) weist auf die Bedeutung der
vielen Titel noch wohl erheblich mehr „zur Sache“ als
reicht die Zahl- und Bauern-Debatte zum Staatssekre-
tariat.

Hr. v. d. Hoffen (S. 10) weist auf die Bedeutung der
vielen Titel noch wohl erheblich mehr „zur Sache“ als
reicht die Zahl- und Bauern-Debatte zum Staatssekre-
tariat.

Hr. v. d. Hoffen (S. 10) weist auf die Bedeutung der
vielen Titel noch wohl erheblich mehr „zur Sache“ als
reicht die Zahl- und Bauern-Debatte zum Staatssekre-
tariat.

Hr. v. d. Hoffen (S. 10) weist auf die Bedeutung der
vielen Titel noch wohl erheblich mehr „zur Sache“ als
reicht die Zahl- und Bauern-Debatte zum Staatssekre-
tariat.

Hr. v. d. Hoffen (S. 10) weist auf die Bedeutung der
vielen Titel noch wohl erheblich mehr „zur Sache“ als
reicht die Zahl- und Bauern-Debatte zum Staatssekre-
tariat.

Hr. v. d. Hoffen (S. 10) weist auf die Bedeutung der
vielen Titel noch wohl erheblich mehr „zur Sache“ als
reicht die Zahl- und Bauern-Debatte zum Staatssekre-
tariat.

einer amerikanischen Firma Midwell wegen Panzer-
platten anzukämpfen, jedoch ohne Erfolg. Mit Theilen
haben wir es auch vergeblich versucht. Wir haben alles
nur Mögliche getan, um eine Konkurrenz gegen Krupp zu
erzeugen, wir werden mit diesen Bemühungen fort-
fahren. Der Vorwurf, daß wir ein Monopol begünstigen,
kann also Graf Oppersdorf nicht aufrechterhalten. Die
von ihm beantragte Kontrolle haben wir verweigert. Er
will Sparanleihe. Aber, meine Herren, was ist nicht alles
für die Gelder geleistet worden, die das Haus bewilligt
hat! Wenn Sie uns auch in dieser Sparanleihefrage
mit anderen Staaten vergleichen wollen, so denke ich,
wird die deutsche Marineverwaltung nicht schlecht ab-
schließen. (Bravos.)

Hr. v. d. Hoffen (S. 10): Das Flottenpro-
gramm, dem wir zugestimmt haben, ist ein derartiges,
daß es für absehbare Zeit diejenigen Garantien bietet,
die wir brauchen. (Hört, hört! und sehr richtig!) Er
reduziert gegen die Ausführungen Grafes im Berliner
Tageblatt. Nehmer geht dann auf den Kriegerprozeß
— bei dem erfreulicherweise höhere Beamten teilsweise
Verfehlungen hätten nachgewiesen werden können — und
die Art des Wertbetrages. Dieser leide an dem Mangel,
daß er ein Staatsbetrug sei und bleiben müsse. Es fehle
die freie Hand zu schnellem Eingreifen und das stete Be-
dauern auf das eigene Portemonnaie. Für die von
der Kommission beantragten Resolutionen betr. Tafel-
und Messelger sowie Zulagewesen würden seine Freunde
stimmen.

Hr. Dr. Semler (mit.): Der Angriff des Grafen
Oppersdorf war überaus schön. War das Hoffens Ge-
schick? Der Rechner fordert eine technische Kommission,
die im Marineamt neben den Offizieren arbeitet. Alle
Wertbeträger sollten kaufmännisch vorgebildet werden.
Der Rechner bringt Beamtewünsche vor. Er fordert, wie
die Budgetkommission, eine Denkschrift über das Zulage-
wesen und eine Neuregelung des Tafel- und Messel-
wesens und bezieht die Monopolstellung Krupps. Wir
bedenken mit unserer Flotte keinen Angriff. Ueber das
Maß unserer Flottenrüstung wollen wir aber selbst be-
stimmen und die Bestimmungen darüber keinem anderen
Staate überlassen. (Beifall.)

Hr. v. d. Hoffen (S. 10): Die Frage des Wertbetrages
werden wir bei dem Etat des Reichsanwaltschafts erörtern
und dann von ihm eine positive Antwort verlangen.
Daß in der Marineverwaltung, bezieht auf den Wert, den
kaufmännischen Geist herrsche, ist notwendig.

Staatssekretär Dr. Sydow: Von hier aus ist keinerlei An-
ordnung an die Wert in Kiel ergangen, die Beamten an
dem Verkehr mit Abgeordneten zu hindern.

Hr. v. d. Hoffen (S. 10): Die Marine ist an unseren
ganzen Finanzsystem gebunden. Sie macht unsere Sozial-
politik verworren. Diesen ganzen System bewilligen wir
keinen Mann und keinen Groschen.

Reichsanwalt v. Bethmann-Hollweg: Wir sind alle
darauf angewiesen, in unserem Wettbewerb nach den
Grundsätzen eines christlichen Kaufmanns zu verfahren.
Ich bin der Überzeugung, daß sich auf dieser Grundlage
die vertrauensvollen Beziehungen, die wir zur englischen
Regierung unterhalten, günstig fortentwickeln und gleich-
zeitig die Volkstimmungen in demselben Geist beein-
flussen werden.

Hr. v. d. Hoffen (S. 10): Der Vorstoß des Dr. Semler
gegen das Centrum war überaus schön. Wir stimmen mit
dem Reichsanwalt darin überein, daß die Flotte nur
zum Schutze da ist. Ich verstehe nicht, wie Herr Graf
im „Berliner Tageblatt“ behaupten kann, daß wir eine
heimliche Flotte haben, mit der wir eines schönen Tages
gegen England losziehen. Die Mitteilungen des Abg.
Leonhart über den Oberverwaltungsrat in Kiel kann ich
nicht glauben. (Hört, hört!) Wir verbitten uns das An-
treten dieses Herrn. (Sehr gut! links und links.) Was
gehen ihn die Beziehungen zu den Beamten an den Abgeor-
dneten an. Wir verlangen, daß der Staatssekretär klipp
und klar erklärt, daß er das Verhalten des Oberver-
waltungsrats mißbilligt. (Beifall.)

Staatssekretär v. Tirpitz gibt zu, daß das Zulage-
wesen mit den Jahren unübersichtlich geworden sei und
geht auf die Einzelbeurteilungen des Vorredners ein.

Darauf verlegt sich das Haus auf Montag 1 Uhr:
Gothardbahnabkommen mit der Schweiz; Marine-Etat.

Marine-Etat.

Beim Titel „Staatssekretär“ wünscht

Hr. v. d. Hoffen (S. 10) die Reichsanwaltschaft
keine Damen gerade auch auf den Marineetat
habe. (Sehr richtig! links.) Witzig wird es
dem vollen Lebensgefühl, wie bei der Marine.
Das Geld scheint keine Rolle zu spielen. Nun vertritt
man die Lebensdauer der Kriegsschiffe. Das mag tech-
nisch notwendig sein, aber es erweist sich als eine große
Gefahr für die Gestaltung unseres Marineetats. Der
Staatssekretär vertritt uns mit der Steigerung des
Rufes der Schiffe. Das ist nichts als ein frap-
pantes Zahlenpiel. Der Etat ist wieder recht unüber-
sichtlich. Die Fortschritte für das Torpedo- und Minen-
wesen sind z. B. über den ganzen Etat gestreut, so daß
man sich nicht übersehen kann, was diese Fortschritte
kosten. Vor allem muß die Geschwindigkeit der Boote
durchaus sein. Man sollte von Berlin aus einen un-
abhängigen Oberkontrollrat einrichten, ohne Uniform
und ohne Frack, einen wirklichen Geschäftsmann, nicht einen
Offizier, dem die nötigen kaufmännischen Kenntnisse
fehlen. Der deutsche Kriegsschiffbau läßt noch manches
zu wünschen übrig. Die Monopolstellung zweier großer
Firmen für die Lieferung von Panzerplatten und Schiff-
antriebsmaschinen spielt dabei eine wesentliche Rolle. Eine
Firma, wie Schuchardt, hat bestialisch nicht den Aufschwung
nehmen können, der wünschenswert wäre, wenn in der
Panzerplattenindustrie die Möglichkeit einer Konkurrenz zu
schaffen ist. Alle sind übereinstimmend, daß Krupp die besten
Panzerplatten liefert. Aber warum soll Deutschland an-
dauernd die hohen Preise an Krupp zahlen. Sind aus-
ländische Firmen nicht billiger? Die schon früher er-
örterte Frage des Kruppmonopols wird hier nicht ver-
schwinden, ehe sie nicht befriedigend gelöst ist. Krupp
hat sich 1907 eine Bindung für 8 Jahre auf Lieferung
von Panzerplatten zugesagt. (Beif. Hört, hört!)
Theoretisch ist die Einführung einer Konkurrenz mög-
lich. Der Staatssekretär hat sich freundlich zu dem Ge-
danken gestellt. Aber alle schwachen Verträge sind ver-
gessen.

Staatssekretär v. Tirpitz: Unsere Schiffe sind 4 1/2
Jahre ununterbrochen in Dienst, ehe sie reparaturbedürftig
sind. Das ist eine verhältnismäßig lange Zeit. Auch
die Zahl unserer höheren Beamten ist keine zu hohe.
Unser Etat ist so übersichtlich und klar, daß man ihn schon
in Frankreich hat zum Muster nehmen wollen. Daß wir
die besten Maschinen haben, unser Personal kaufmännisch
ausgebildet, das habe ich schon in der Kommission gesagt.
Wir haben aber von ihm kein Geschäft geleistet be-
kommen. Andererseits hat Krupp einen wesentlichen Nach-
schuß ausgeliefert. Auch haben wir uns ihm gegenüber
nur auf drei Jahre gebunden. Um eine Konkurrenz
schaffen zu können, habe ich mich nicht scheuend, mit

Marine-Etat.

Beim Titel „Staatssekretär“ wünscht

Hr. v. d. Hoffen (S. 10) die Reichsanwaltschaft
keine Damen gerade auch auf den Marineetat
habe. (Sehr richtig! links.) Witzig wird es
dem vollen Lebensgefühl, wie bei der Marine.
Das Geld scheint keine Rolle zu spielen. Nun vertritt
man die Lebensdauer der Kriegsschiffe. Das mag tech-
nisch notwendig sein, aber es erweist sich als eine große
Gefahr für die Gestaltung unseres Marineetats. Der
Staatssekretär vertritt uns mit der Steigerung des
Rufes der Schiffe. Das ist nichts als ein frap-
pantes Zahlenpiel. Der Etat ist wieder recht unüber-
sichtlich. Die Fortschritte für das Torpedo- und Minen-
wesen sind z. B. über den ganzen Etat gestreut, so daß
man sich nicht übersehen kann, was diese Fortschritte
kosten. Vor allem muß die Geschwindigkeit der Boote
durchaus sein. Man sollte von Berlin aus einen un-
abhängigen Oberkontrollrat einrichten, ohne Uniform
und ohne Frack, einen wirklichen Geschäftsmann, nicht einen
Offizier, dem die nötigen kaufmännischen Kenntnisse
fehlen. Der deutsche Kriegsschiffbau läßt noch manches
zu wünschen übrig. Die Monopolstellung zweier großer
Firmen für die Lieferung von Panzerplatten und Schiff-
antriebsmaschinen spielt dabei eine wesentliche Rolle. Eine
Firma, wie Schuchardt, hat bestialisch nicht den Aufschwung
nehmen können, der wünschenswert wäre, wenn in der
Panzerplattenindustrie die Möglichkeit einer Konkurrenz zu
schaffen ist. Alle sind übereinstimmend, daß Krupp die besten
Panzerplatten liefert. Aber warum soll Deutschland an-
dauernd die hohen Preise an Krupp zahlen. Sind aus-
ländische Firmen nicht billiger? Die schon früher er-
örterte Frage des Kruppmonopols wird hier nicht ver-
schwinden, ehe sie nicht befriedigend gelöst ist. Krupp
hat sich 1907 eine Bindung für 8 Jahre auf Lieferung
von Panzerplatten zugesagt. (Beif. Hört, hört!)
Theoretisch ist die Einführung einer Konkurrenz mög-
lich. Der Staatssekretär hat sich freundlich zu dem Ge-
danken gestellt. Aber alle schwachen Verträge sind ver-
gessen.

Staatssekretär v. Tirpitz: Unsere Schiffe sind 4 1/2
Jahre ununterbrochen in Dienst, ehe sie reparaturbedürftig
sind. Das ist eine verhältnismäßig lange Zeit. Auch
die Zahl unserer höheren Beamten ist keine zu hohe.
Unser Etat ist so übersichtlich und klar, daß man ihn schon
in Frankreich hat zum Muster nehmen wollen. Daß wir
die besten Maschinen haben, unser Personal

Gedr. Alsberg

Neuss.

Grosser Kleiderstoff-Verkauf

Extra-Preise.

**Montag
Dienstag
Mittwoch**



Wir hatten Gelegenheit grosse Posten Kleiderstoffe nur Neuheiten dieser Saison enorm billig einzukaufen. Wie stets lassen wir diesen Vorteil voll und ganz unserer Kundschaft zu Gute kommen; wir bieten daher durch dieses Angebot eine elten günstige Kaufgelegenheit zur Anschaffung von

Frühjahrs-Kleider

Kommunion-Kleider

Konfirmanden-Kleider

Grosse Posten farbige Kleiderstoffe.

Blusen-Stoffe, kariert und gestreift, doppelt breit	Meter	78 Pfg.
Schwarz-weiss-karierte Kleiderstoffe	Meter	69 Pfg.
Schwarz-weiss-karierte Kleiderstoffe reine Wolle	Meter	135 Mk.
Kostumstoffe in feinen Farben, klein kariert	Meter	135 Mk.
Hochfeine Kleiderstoffe in den neuesten Geweben	Meter	195 Mk.
Kostumstoffe in engl. Geschmack 110 cm breit	Meter	195 Mk.
Kostumstoffe schwere Qualität 130 cm breit besonders für Jackenkleider	Meter	250 Mk.
Kostumstoffe in Herrenstoffgeschmack prachtvolle Qualität 130 cm breit	Meter	375 Mk.

Grosse Posten uni Kleiderstoffe.

Cheviott, reine Wolle, in verschiedenen Farben	Meter	98 Pfg.
Diagonal in allen modernen Farben	Meter	98 Pfg.
Cheviott, 110 cm breit, reine Wolle, alle Farben	Meter	135 Mk.
Chevron, 110 cm breit, extra schwere Qualität, in allen Modelfarben	Meter	165 Mk.
Kammgarn, hochfeine Ware, 110 cm breit, ausserordentlich preiswert	Meter	195 Mk.
Kaschmir in wundervollen Farben, matt glänzende feine Ware	Meter	210 Mk.
Satin-Directoir, hocheleg. Gewebe, in den neuesten Farben	Meter	250 Mk.

Schwarze und weisse Kleiderstoffe.

Weisse Battiste uni und gemustert	Meter	39 Pfg.
Weisse Battiste à jour hübsche Neuheiten	Meter	75 Pfg., 65 Pfg., 48 Pfg.
Weisse Kleiderstoffe doppelt breit, ausserordentlich preiswert	Meter	95 Pfg.
Weisse durchbrochene Kleiderstoffe 110 cm breit reine Wolle	Meter	125 Mk.
Weisse Kaschmir, Cheviots, Diagonal in prima Qualitäten	Meter	275, 225, 195, 165 Mk.
Schwarze Kleiderstoffe in guten haltbaren Qualitäten	Meter	175, 135, 110 Mk., 89 Pfg.
Schwarze Kleiderstoffe best erprobte Qual. in mod. feinen Geweben	Meter	350, 290, 250, 195, 165 Mk.

Mk. 50 000, 30 000, 10 000, 5000 u. s. w. Bargeld werden am 16. März in der Preuss. Krieger-Lotterie gewonnen. Los momentan noch zu Mk. 2.20 bei C. W. Korten, Neuss, Niederstr. 62.

Gesellschaft für Buchdruckerei.
Dienstag, den 8. März, morgens 1/2 7 Uhr,
in der St. Sebastianuskirche
heil. Messe
für den verstorbenen Herrn
Josef Broix,
wzu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Erstklassige Haftpflicht-, Unfall- u. Lebens-
Versicherungs-Gesellschaft sucht für die Stadt
Neuss tüchtigen

Vertreter.

Gefällige Offerten unt. N 553 an die Exped.

Das Haus
Glockhammerstr. 12
mit Garten ist zu kaufen.
Näheres bei
Rotar Schmitz,
Canalstr. 4, Telefon 157.

Das Haus
Sammtorstraße 1-3
mit grossem Garten ist unter
günstigen Bedingungen zu kau-
fen oder zu mieten.
Näheres bei
Rotar Schmitz,
Canalstr. 4, Telefon 157.

Sparkasse,
welche flott beleiht, hat für so-
fort oder später grössere

Kapitalien
auf 1. Hypothek — Neu oder
Umbeleihungen — zu vergeben.
Bermittler zwecklos.
Off. u. N 647 an die Exped.

Das Erbe Breuer
zu Wallrath,
Haus Nr. 35 und 36, mit
schönem Garten und Baum-
garten ist preiswert zu ver-
kaufen. Näheres durch
Heinrich Breuer,
Gut Gombroich b. Holzheim.

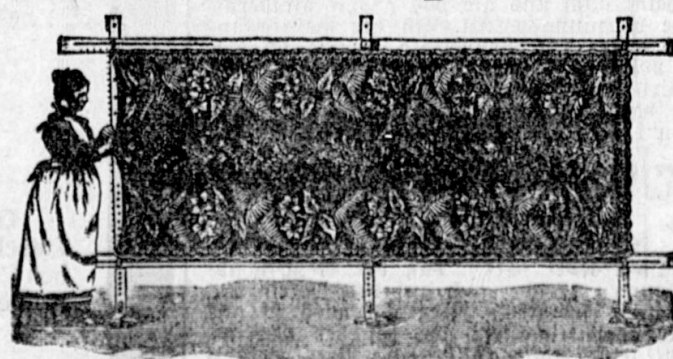
Hochherrenschaffliche
abgeschlossene

1. Etage
5 Zimmer u. Maniade, mit
Centralheizung, elektr. Licht
und Gas zum 1. April er zu
vermieten. Eventl. Wünsche
werden noch berücksichtigt.
Aust. Clemens Steins,
Königsstr. 66.

2-3 Zimmer
zu vermieten, dabei gut er-
haltener **Balkon** zu verkaufen.
Bergheimerstr. 52.

3 schön möbl. Zimmer
mit voller Pension per 1. April
zu verm. **Taffer, Marienstr. 69.**

Gardinenspanner



in allen Preislagen von Mk. 16,00 an.

Gardinestangen, Halter, Oesen, Läufer-
stangen, Fenstervorsetzer etc.
Treppenleitern, Fensterputzstühle, Holz-
stoffeimer, Wannen.

Teppichfeger, Bohner, Bürsten, Fenster-
leder, Schwämme, sowie sämtliche Artikel
für den Hausputz in grosser Auswahl

empfehlen

W. Josten Söhne.

Ein reiches
Ackerpferd
hat, weil überzählig, zu ver-
kaufen.
Oesen, Weckhoven.
Zum 1. April Pferdeshall
mit Wagenraum zu vermieten.
Bergheimerstr. 76.

2000 kräftige verköhlte
Stiefmütterchenpflanzen
in Sorten und gemischt, sowie
Topfpflanzen u. Samereien
billig abzugeben.
Schloßgärtnerei Harff.
Gute Arbeitsfuh u. Fruch-
bühner zu verkaufen.
Güldstr. Nr. 54.

200 Ctr. Weizen u.
Haferstroh, Speise-
u. Pflanz-Kartoffeln
(Up to date) abzugeben.
Jos. Schieren, Rothhausen.

Leichtes Ackerpferd
gegen schweres zu verkaufen.
Näheres Gölterlandstr. 208.

Novesia

Verein kath. Kaufleute.

Mittwoch, den 9. d. m., abends punkt 9 Uhr im kleinen
Saale der Bürgergesellschaft

Vortrag

Des Herrn Vater Nachweh

über

Kriegserlebnisse in Deutsch-Süd-West-Afrika.

Wir laden hierzu unsere Mitglieder, Ehrenmitglieder und
Freunde nebst deren Familienangehörigen freundlichst ein
und bitten um pünktliches Erscheinen.

Der Vorstand.

**Erste Neusser Dampf-, Wasch-
und Plätt-Anstalt, G. m. b. H.**
Schillerstr. 18-20. Fernsprecher 400.

Nebenamt unter Garantie schonendster Behandlung

**Damen-, Herren-, Haus-
und Hotel-Wäsche jeder Art.**

Spezialität
Stärkewäsche
wie neu,
Pfandwäsche
per Pfund 3 Pfg.
Mindestbetrag M. 2.50

Verlangen
Sie Preisliste.
Machen Sie bitte
einen Versuch.
Kostenlos: Abholung
und Zustellung.



20,000 kräftige verköhlte
Stiefmütterchenpflanzen
in Sorten und gemischt, sowie
Topfpflanzen u. Samereien
billig abzugeben.
Schloßgärtnerei Harff.
Gute Arbeitsfuh u. Fruch-
bühner zu verkaufen.
Güldstr. Nr. 54.

200 Ctr. Weizen u.
Haferstroh, Speise-
u. Pflanz-Kartoffeln
(Up to date) abzugeben.
Jos. Schieren, Rothhausen.

Leichtes Ackerpferd
gegen schweres zu verkaufen.
Näheres Gölterlandstr. 208.

Kauf

en dieser
und ganz
gebot eine

nder

derstoffe.

Meter 39 Pfg.

Pfg., 48 Pfg.

entlich 95 Pfg.

breit 125 Mk.

prima 165 Mk.

litäten 89 Pfg.

mod. 165 Mk.

62.

teute.

im kleinen

West-Afrika.

umitglieder und
freundliche ein
meinen.

orkand.

Wasch-

m. b. H.

recher 400.

Verhandlung

Aug-

r Art.

pezialität

erwünschte

ie neu.

undwäße

und 8 Pfg.

betrag M. 2,50

Verlangen

Preisliste.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

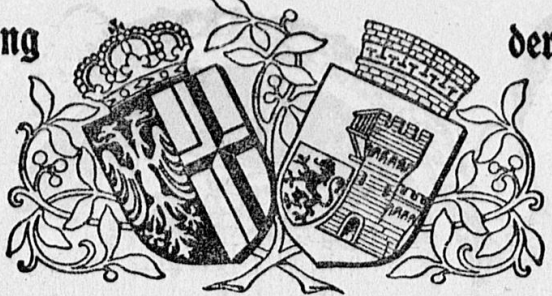
Telephon Nr. 55.

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigabe täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund“, das St. Martinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.



Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem lauffähigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengefaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergefaltete Reflektierzeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aannahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 88.

Redaktion: Joh. Grunau.

Montag, 7. März 1910. (Thomas von Aquin.)

Notationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß.

37. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 6. März.

*** Rückgang des Branntweinverbrauchs.** Während der geüblichen Verbrauch von Branntwein auch nach dem 1. Oktober 1909 weiter gestiegen ist, ist der Ertrinkungsverbrauch um rund 286 000 Hektoliter oder um 33,3 Prozent, das ist ein volles Drittel, zurückgegangen.

Aus dem Kreise Neuß.

Neuß, 7. März.

Der Volkverein für das kath. Deutschland wird Sonntag, den 10. März, einen großen Familienabend veranstalten. Entsprechend der Zeit, wo es gilt, die schulentlassene Jugend ins praktische Leben einzuführen, sind auch die Vorträge gewählt. Es werden sprechen: Herr Mittelschullehrer Wilh. Jansen (Machen): „Was sollen unsere Jungen werden?“ (Machen). Hr. Vater Siepe S. J. (Mainz): „Ueber Jugendideale.“

Die chronische Infuenza. Die Zeit zwischen Weihnachten und Ostern ist die klassische Zeit der Infuenza. Wie ihr Name besagt, befällt diese Krankheit den Menschen von ungefähr, meist unvorhergesehen, und wie sie erscheint, ist, verschiedensten Tages, meistens in einigen Wochen. Dauert sie dagegen wochenlang, dann spricht man von chronischer Infuenza; diese ist ausgezeichnet dadurch, daß die Hinfälligkeit nach Verschwinden der anderen Symptome in einer Stärke zurückbleibt, wie man sie von ähnlicher Dauer in der Regel nach keiner anderen Krankheit beobachtet. Eine andere charakteristische Erscheinung bildet die oft außerordentlich hartnäckige Empfindlichkeit gegen Abkühlung und die Neigung zum Frieren. Auch das Gegenteil, häufig unmotiviertes Schwitzen, wird beobachtet. Viele Kranken klagen über die Neigung zu Katarrhen und über die Hartnäckigkeit derselben. Andere klagen über das Nervensystem, über Nervenschwäche, Verdauungsstörungen, über Kopfschmerzen und Schwindel ohne nachweisliche Organveränderungen. Die Nervenschwäche können zu Angstzuständen führen. An den Kranken nimmt man eine eigentümliche graue, blaße Gesichtsfarbe wahr, sowie leichte Störungen der Gehirnerregung, des Gedächtnisses und des Gedächtnisses. Was die Behandlung anbelangt, so ist die allgemeine Behandlung von großer Bedeutung. Dazu gehört zunächst sorgfältige Beheizung vor Zug und Abkühlung, eventuell direkter Zimmerarrest oder Bettruhe. Um Abkühlung zu vermeiden, läßt Prof. Franke eine Zimmerkur 3-5 Monate hindurch gebrauchen und erzielt damit Erfolge in Fällen, wo die üblichen Seelensuren in Wäbern und im Gebirge erfolglos waren. Die Abkühlungsverfuge sind aus gleichem Grund mit der größten Vorsicht vorzunehmen, Alkohol, Kaffee und Tabak sind meist zu verbieten.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

*** Sochneutich, 4. März.** Bei der heute stattgefundenen Sitzung des Gemeinderates wurde der Ankauf von Straßenland von Wahrenkamp zum Zwecke der Erweiterung der Straße beschloffen. Der Ankauf des Ortes Sachhausen an das Wasserwerk wurde beschloffen, wenn sämtliche Hausbesitzer sich anschließen. Das Projekt eines Nebengebäudes der evangelischen Schule zu Drenth und die Übernahme der Kosten hierfür wurden gutgeheißen. Sodann wurde dem Antrage des Schulvorstandes von Drenth, eine Lehrerstelle in eine Lehrstelle umzuwandeln, stattgegeben und zwar mit Wirkung ab 1. April 1910.

Rheinland-Westfalen.

*** Krefeld, 3. März.** Ein Weberdenkmal zu errichten, beschloß in seiner letzten Generalversammlung der hiesige Verein zur Verschönerung der Stadt Krefeld. Die Baufkosten sind in Höhe von 6000 Mark vorgezogen.

*** Köln, 3. März.** In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten gab Oberbürgermeister Wallraf Kenntnis von einem Vermächtnis von 10 000 Mk. zu Gunsten der Armen und von einem Legat von 200 000 Mk. von dem verstorbenen Kommerzienrat Andrae. Die letzte Summe soll erst ein Jahr nach dem Tode des Stifters ausgezahlt werden. Ueber den Zweck sind noch keine Bestimmungen getroffen.

*** Köln, 4. März.** Heute morgen 11½ Uhr sollte der leistungsfähige Motorballon Clouth entleert und in den Wallon Clouth 5 umgefüllt werden. Bei der Füllung trat aber zeitweise ein böiger Wind ein, so daß der Ballon sich unter dem Rege hervor arbeitete und davonflog. Er enthielt 1680 Kubikmeter Gas und hat einen Durchmesser von 14 Meter. Gegen Mittag wurde der Ballon in großer Höhe über Köln gestoppt.

*** Köln, 4. März.** Planlos und hungernd trieb sich seit einigen Tagen ein 16jähriger Realchüler aus Krefeld herum, wie er angab, weil ihm das Studieren leid geworden sei, von der Schule und aus der elterlichen Wohnung ausgerückt war. Er wurde von zwei von Krefeld ins Köln zu Fuß zurückgelegt und irrte, nachdem seine knappen Vorräte aufgebraucht waren, mittellos in den Straßen Kölns, umher, bis die Polizei auf ihn aufmerksam wurde und ihn in Schutzhaft nahm.

*** Schweitzer, 4. März.** Der gestern gezogene Hauptgewinn der Charlottenburger Boblafflotterie mit 50 000 Mk. ist in eine hübsche Kollekte gefallen. Gewinner ist eine arme, 3 Zimmer bewohnende Arbeiterfamilie mit sechs Kindern in Münsterbusch.

Vermischtes.

*** Altona, 3. März.** Heute nachmittag stürzte im hiesigen Hauptbahnhof ein bei einer

Dachreparatur in der Empfangshalle verendetes Gerüst ein. Vier Personen wurden dabei schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

*** Venedig, 4. März.** Vor dem hiesigen Schwurgericht begann heute der Prozeß gegen den Studenten Baumov, die Gräfin Tammarnoska, den Advokaten Prilutov und die Kammerfrau Perrier, die wegen der Ermordung des russischen Grafen Komarowski resp. wegen Beihilfe angeklagt waren.

*** Spuren vorjünglicher Tiere.** Als und zu bringen große Erdbewegungen und Ausschachtungen seitliche Tierreste ans Tageslicht: Schadel, Wirbel, Zähne, Knochen aller Art, die der Arbeiter wegen ihrer Größe und seltsamen Form anstaunt. So findet man auch seit einiger Zeit in einer Tongrube in Bolmershoven bei Ditttershof mächtig dicke Beinchen, die einem Riesfisch des Tierreichs angehört haben müssen, Zähne, die mit den Zähnen heutiger Tiere wenig Ähnlichkeit haben, und Menschenknochen. Leider zerfallen diese Knochen unter dem Einfluß der Luft sehr rasch, ehe sie näher bestimmt werden können. Kürzlich nun fanden Arbeiter wieder ein seltsames Zahngebilde, welches noch recht kernig ist und gut erhaltene, tiefgefurchte Krone aufweist. Der Zahn ist drei Finger breit, einen Finger lang und dick, und derart durch tiefe Rängsrillen geteilt, daß man vermuten könnte, drei miteinander verwachsene Zähne vor sich zu haben. Bei fachverständiger Prüfung stellte sich heraus, daß man den hinteren Backenzahn eines ausgestorbenen Riesenfisches vor sich habe. Dieser Fisch, ein Zeitgenosse des Mammut und des Höhlenbären, erreichte eine ungeheure Größe. Sein Gewicht klasterte drei Meter weit auseinander und war dem des heutigen Dammhirsches ähnlich gebildet. Er hatte gewaltige Schaufeln mit fuhlangen Zehen. Während in unserer Heimat die Spuren dieses gewaltigen Dammhirsches und seiner Zeitgenossen nur selten ans Tageslicht kommen (ihre Konservierungsmöglichkeit ist in unseren wasserhaltigen Erdschichten sehr gering), findet man besonders in den Torfmooren Irlands sehr gut erhaltene Skelette dieses fantastischen Tieres. Von den Zeitgenossen des Riesenfisches, die mit ihm damals unsere Heimat bevölkerten, sind Mammut, Nashorn, Rhinoceros, Höhlenbär und wilde Pferde längst ausgestorben. Nur das Renntier hat sich noch in den öden Tundren und Eisgebirgen des Nordens, in Sibirien und Alaska erhalten. Auf Grund der Stelle im Ribelungen-Lied:

Drauf nun schlag er schiere einen Wisent und einen Elch,
Starker Ute diere und einen grimmen Schelch,
und auch alter Jagdbrunden, die ausdrücklich die Jagd auf den Schelch erwähnen, vermuten Naturforscher im grimmen Schelch den Riesenfisch, der demnach ein Zeitgenosse des Auerochsen, Wisent, Elch und Wärg gewesen wäre. Für den Schelch findet sich kein jagdbares Tier der damaligen Zeit. Wäre der Schelch der ausgestorbene Riesenfisch,

so hätten sich aber jedenfalls auch bessere Spuren von ihm erhalten, sei es in der Literatur oder auf Abbildungen und Skulpturen. Auch würde man sicherlich hin und wieder noch auf Jagdtrophäen vom Riesenfisch, sein gewaltiges Geweih, stoßen. Spuren von ihm sowohl, wie von seinen Zeitgenossen vermittelt uns heute nur noch die Erde, die die Tiere vor Zeiten verschlungen hat.

Die Knochenfunde in Bolmershoven werden in einer kaum einen Meter tiefen Kiesgrube gemacht, die unter einer neun Meter tiefen Lehmwand hinsteht und dem Tone aufliegt. Dieser Ton ist stark mit schwarzem braunrotem Lehm gefüllt, vergangener Vegetationsperiode vermischt. Eine Eigentümlichkeit weist noch die Lehmwand auf; ihr größerer unterer Teil ist sehr scharf geschichtet; seltsamerweise senken sich diese Schichten stark nach der Talsole zu, in der die Bahn nach GutsMuths läuft. Diese Schichtung beweist, daß der Lehm seine Ablagerung durch Wasser gefunden hat. Die obere Lehmwand, etwa zwei Meter dick, ist ungeschichtet und scheint Lössbildung zu sein, wie man sie im ganzen Rheingebiet auf einer bestimmten Höhe antrifft. Bei dieser Ablagerung wäre also der Wind im Spiele.

Die hohe, fentrechtete Grabenwand zeigt ein sehr schönes, charakteristisches Bild verschiedener Erdbperioden. Tief drunten der weiße Ton der Zertärzeit, vermischt mit Resten der Pflanzenwelt aus jenen Tagen. Dem Tone auflagernd Gerölle und Geschiebe stark bewegter Wasserläufe der Diluvialperiode mit den Spuren der damals die Erde bevölkerten Tierwelt. Dann Lehmablagerungen aus Zeiten stiller, konstanter Wasser, und zum Schluß Löss, das Zeugnis gewaltiger Stürme und Staubwolken. Die Grube ist ein sehr schenswertes und lehrreiches Stück unserer Erdkunde.

*** Geographie-Examen.** Lehrer: Welche Veränderungen bemerken Sie an der Karte von Europa in den letzten zehn Jahren? — Schüler: Sie ist zweimal frisch lackiert worden.

Geschäftliches.

Deutsche Grundcredithank. Laut Bekanntmachung im Inseratenteil der Samstagnummer der Neuß-Grevenbr. Ztg. wird am Mittwoch, den 9. März, ein Teilbetrag von M. 10 000 000, — der zum Handel an der Berliner Börse zugelassenen M. 20 000 000, — 4 proz. unverlosbaren Hypotheken-Pfandbriefe der „Deutschen Grundcredithank“ Abt. 17, frühestens rückzahlbar zum 2. Jan. 1920, zum Kurse von 100,70 Prozent zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Bekanntlich sind die Hypotheken-Pfandbriefe der Bank durch das Sachsen-Coburg-Gothaische Ausführungsgezet zum Bürgerlichen Gesetzbuch in diesen Verhältnissen für mündelicher erklärt worden. Als Zeichnungsstellen am hiesigen Platze fungieren: Rhein. Westf. Discount-Gesellschaft A.-G., und A. Schaafhausen'scher Bankverein. Wegen aller weiteren Einzelheiten wird auf die Bekanntmachung selbst verwiesen.

Die älteste Deutsche

Chauffeur-Schule
unter Ingenieur-Beitrag
Chauffeur fahret. u. fahret.
Scheitern bildet keine jeden
Berufsstandes zu tüchtigen
russ-Chauffeurs aus.
Prospekt gratis u. franko.
Stellen-Nachweis kostenfrei.

Technikum Elektra

Cöln,
nur Tagovertr. 3.
Garage Tag und Nacht
geöffnet.

Krankenversicherung

(keine Schwindelaffäre!)
Sucht
überall eheliche, gewissenhafte
Mitarbeiter.
Gef. Anerb. erb.
Wärst. Privat-Krankenaffäre
Stuttg. art. Paulstr. 2a.

Suche

für meinen kinderlosen Haus-
halt (2 Personen)

tücht. Mädchen,

in Küche und Hausarbeit er-
fahren. Zu erfragen in der
Expedition dieser Zeitung.

Mädchen sucht Stundenarbeit,
auch für ganze Tage.
Neuß, Weidenbergerweg 44.

Volkverein für das kath. Deutschland.

Sonntag den 13. März, abends 8 Uhr,
im großen Saale der Bürgergesellschaft

Familienabend.

1. Vortrag des Herrn Mittelschullehrer Wilh. Jansen (Machen): „Was sollen unsere Jungen werden?“
2. Vortrag des hochw. Herrn Vater Siepe S. J. (Mainz): „Ueber Jugendideale.“

Die Mitglieder nebst ihren Angehörigen laden ergebenst ein

Die Geschäftsführer.

Düsseldorfer

Stadttheater.

Montag, den 7. März

Madama.

Düsseldorfer

Schauspielhaus.

Montag, den 7. März

Blanco Posner's Ervedung.

Zeitungsdarstellung.

Butter!

Feinste Südkraut-Meiereibutter,
beliebteste Tafelbutter. Sie wird
bezogen von einer erstklassigen
Molkerei in eingeschlagenen aus-
gezeichneten Stücken zu 1, 2, 3,
4, 5 Pfd. usw. Selbige wird
wöchentlich franko ins Haus
geliefert. Der Reinheitsgrad und
den Reingehalt wegen für den
geringen Mehrgewinnpreis,
wie andere Butter, sollte sie in
keiner Familie fehlen.
Familien von Neuß, welche
Butter wünschen, wollen ihre
Adressen schriftlich bis Dienstag an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung ab-
geben.

Akerpferd,

mittelschwer und mittelalter, zu
kaufen gesucht. Offerten unter
3 562 an die Expedition.
Umzugshalber mehrere große
Ritten, 2 Füllhöfen u. Ein-
machdörfe billig zu verkaufen.
Zu erfahren in der Exped.



UNSERE
FRÜHJAHR'S-AUSSTELLUNGEN
FÜR
PUTZ UND KONFEKTION
WERDEN HEUTE ERÖFFNET

UNSERE
DEVISE
LAUTET:

ÜBERRASCHENDE AUSWAHL
ERSTKLASSIGE QUALITÄTEN
GRÖSSTMÖGLICHSTE PREISWÜRDIGKEIT

DIE AUSSTELLUNGEN IN DEN SCHAUFENSTERN, IM LICHTHOF UND DEN SALONS DER ERSTEN ETAGE BILDEN DIE

: REVUE DER MODE :

LEONHARD TIETZ
A.-G., DÜSSELDORF

N

Telephon Nr. 5

Die Neu-
Als Gra-
Quirin-
wärts an-
Abonnen-
D

Nr. 89

Der demokratischen wird, ist und ist auch im ro die den bestim die absolut nich haben, kommt aus. So schre keineswegs Her „folgender Bericht bei den tationen in B folgen die „B Bürger haben n ner an die Ste monitranen in zogen, trat der Kinder-gottesdien die Straße. C mit dem se den schwarz Dieses Wort böse Sache ist passiert. Wird alle positi gegen die Sozia

50. Rhein

* Düsse mann Dr. v. M richt des Haup waltung der m Der Provin darf für die le nungsjahr 1910 die sich aus den anlagen Gewau Zum Schluß such, zu gene der Höhe von der Best der in den Baufonds werde.

Der Landes betrefend die A Erhöhung des richtung von U tigte Kürzung waltung sei bei worden; aber e Weisfonds nötig den Söhnen, d Anteil gehabt h (Seitertell.) sich in den m und durchführen leicht nur die G für die Jurisou ging der Lande von zwei zu g gen notwendig Anlage ein. A lung von 1½ Hand zu weichen Herr Overd

aus: Die von die Armenunter jetzige Konjunkt Sitten der ston raschen Zeitläu kann habe. S der Konjunktur denn je geboten Maßstabe als b ern und Lasten Bei der Jurisou bürgermeister e und Mädchen, u die Jurisorgez Es handle sich Individuen, die und daher ein Elemente der J deshalb, die V schrift ausarbei man in den Boglingen (die Jahr in den Ju gemäß habe, i Staatsregierung Normierung der eruchen.

In einer k hauptmann Dr. mit den Ausfü Düsseldorf über Bemerkungen ü mitteilen, daß i Statistik in dief Marx gewinscht dem Zahlenmat habe, ein besse